Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage".

Bezugspreise: Monatl. einschließl. Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage • Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

104 Nagolder Tagblatt Jahre

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 279 | Gegründet 1827 | Freitag, den 28. November 1930 | Fernsprecher Nr. 29 | 104. Jahrgang

Politische Wochenschau

Das Buch „Rußland" mit den 7 Siegeln / Deutscher Hilferuf aus Polen / Der 3. Dezember in Sicht! / Sanierung und dann Revision oder umgekehrt? / Auf die Länder abgewälzte Lasten / Riesenzahlen der Not / Lustbarkeiten oder nicht?

Was geht in Rußland vor? Man hört von der Ermordung Stalins. Kurz darauf dis Gegenteil: nie sei seine Stellung gesicherter gewesen als heute. Dann hieß es, daß jede telegraphische und telephonische Verbindung mit Moskau unterbrochen sei. Kurz darauf: Daran seien die fürchterlichen Unwetter schuld. In Moskau gehe alles drunter und drüber, schrieben die einen. Sofort las man: Nein, die Hauptstadt zeige das alltägliche Bild. Was ist Wahres daran? Sowjet-Rußland ist ein Buch mit sieben Siegeln. Es ist, wie wenn eine hohe chinesische Mauer diesen Staat von der Außenwelt abschließe. Keine Nachricht, die nicht den Sowjethäuptern genehm ist, darf ungestraft herauskommen. Im Innern selbst hat nur die Regierung das Wort. Kein Parlament redet in voller Oeffentlichkeit. Wehe einer Presse, die eine freie Meinung äußert oder gar in bewußter Opposition zur Kommunistischen Zentrale stehen würde. Und doch darf als Tatsache festgestellt werden, daß wie einst zur Zeit des Kampfes zwischen Stalin und Trotzki heute wieder eine hartnäckige Fehde gegen Rykow, Bucharin und Tomski den Kreml durchtobt. Sicherlich waren strengste Maßnahmen gegen diese oppositionelle Führer geplant. Sie haben zwar den Rückzug angetreten, doch zu einer unbedingten Unterwerfung haben jene zweifellos hochbegabten und hervorragenden Männer sich nicht verstehen können. Ganz klar liegen aber auch so die Verhältnisse nicht, namentlich die Frage, wieweit diese Rechtsopposition der wachsenden Unzufriedenheit der Bauern und der Arbeiter entgegenzukommen beabsichtigt. Nur darf man auch die Tragweite der Unzufriedenheit nicht überschätzen. Sicher ist, daß Rußland heute wieder wirtschaftlich schwer leidet, mehr als die andern Länder und daß die Opposition der von Stalin betriebenen allzuraschen Industrialisierung und Kollektivierung die Hauptschuld an der wirtschaftlichen Misere zuschreibt. Sicher ist auch, daß die Bauern, sowohl die Kulaken wie die Staatsbetriebe, zu wenig für die Ernährung der Städter abgeliefert haben.

Mit Pilsudskis Wahlsieg, von dem die letzte Wochenschau handelte, haben die Gewalttaten gegen die Deutschen in Westpolen und in Ost-Oberschlesien nicht aufgehört. Die Empörung über die blutige Unterdrückung des Deutschtums ist im Wachsen begriffen. Immer mehr Einzelheiten über barbarische Roheiten und Gemeinheiten, wie sie sonst nur in Asien vorzukommen pflegen, dringen in die Oeffentlichkeit. Zahlreiche Parteien, Verbände und Organisationen verlangen in Entschließungen ein energisches Vorgehen der Reichsregierung. Namentlich wird an den Völkerbund appelliert. Derselbe hat seinerzeit die Polen verpflichtet, die nationalen Minderheiten, namentlich die Deutschen, zu respektieren. Polen hat genau das Gegenteil getan. Ja, es dürfte zu erwägen sein, ob nicht im vorliegenden Falle, wo „der Friede oder das gute Einvernehmen unter den Nationen bedroht" ist, nach Artikel 11 der Bundessatzung die sofortige Einberufung des Rats erforderlich ist. In diesem Sinn hat auch die deutschnationale Fraktion des Reichstags ein Schreiben an den Reichsaußenminister gerichtet. — Wir können uns doch nicht alles von diesen halbzivilisierten Polen bieten lassen. Die bisherige Gefühlsschwelgerei muß aufhören, und der Völkerbund, der sich zum Hort des Friedens und Schützer der Minderheiten berufen fühlt, hat jetzt das Wort. Versagt er auch diesmal, dann hat er auch den letzten Rest des Vertrauens, an dessen Ueberfluß er wahrhaftig so wie so nicht leidet, endgültig verwirkt.

Die Entscheidung über Brünings „Sanierungsprogramm" rückt mit jedem Tag näher heran. Der Reichsrat hat in vierzehn Tagen seine große Aufgabe, die ihm der Reichskanzler aufgetragen hat, prompt erledigt. 30 Gesetzes-Entwürfe — wahrhaftig keine leichte Arbeit. Nun kommt der zweite und schwierigste Akt. Am 3. Dezember tritt der Reichstag zusammen. Wird Dr. Brüning die erforderliche Mehrheit bekommen? Die Rechte, d. h. die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, natürlich auch die Kommunisten, wahrscheinlich auch die Wirtschaftspartei, die bereits ihren Vertrauensmann, Dr. Bredt, aus der Regierung zurückgezogen hat, werden gegen die Notverordnungen und gegen die Sanierungsgesetze stimmen. Somit bleibt der Regierung nur die Wahl zwischen dem Bündnis mit der Sozialdemokratie, d. h. ihrer offenen oder stillen Teilhaberschaft, oder Art. 48, d. h. dem Notverordnungsweg oder der Diktatur übrig.

Es sind hauptsächlich zwei grundsätzliche Bedenken, die die Opposition gegen das Sanierungsprogramm macht und die auch am Dienstag im Württ. Landtag zum Ausdruck gebracht worden sind. Erstens die Frage: Ist eine Sanierung unserer Finanzen ohne vorherige Revision des Youngplans überhaupt möglich? Was helfen uns alle noch so gut gemeinten Sparmaßnahmen, Gehalt- und Lohnsenkungen, Preisabbau, Tabaksteuererhöhung, Bürgersteuer u. a. m., wenn wir doch Jahr für Jahr steigende Milliarden Goldmark in den Rachen des Tribut-Molochs werfen müs-

rung, ist in der ersten Hälfte des Monats November um rund 100 000 auf 1 661 159 gestiegen, die der Krisenunterstützten um rund 27 100 auf 537 616, also beider Unterstützungseinrichtungen auf 2 200 000. Dazu kommen noch die anderen Arbeitsuchenden, so daß am 15. November 3 484 400 Arbeitslose gezählt wurden. Voraussichtlich wird die Steigerung in etwas milderen Formen verlaufen. Aber der wirtschaftliche Tiefstand wird weiterhin unvermindert andauern.

Unter diesen Umständen machte der Erlaß der Reichsregierung, die zur Einschränkung der Lustbarkeiten auffordert, einen recht guten Eindruck. Schon Bismarck hat seinerzeit über zu viele Festessen und Bälle, denen er ausgesetzt sei, geklagt. Würde er heute leben, so würde er das noch viel mehr tun. Wenigstens in den letzten Jahren. Auch der ehemalige englische Botschafter D'Abernon verspottet in seinen Erinnerungen die Genußsucht und den Trubel in gewissen Berliner Kreisen, aber andererseits — und das ist immerhin ein Lob, das wir Deutsche gerne quittieren — bewundert er die Leistungssen, also Tributerfüllung auf Kosten der Lebenshaltung des deutschen Volks, seiner Arbeiter und Beamten!

Das zweite Bedenken richtet sich gegen die vorgesehene Lastenverteilung zwischen Reich und Ländern. Das Reich hängt den Ländern und Gemeinden den Brotkorb höher. Es sagt: Sorgt ihr für eure Erwerbslosen. Wir haben für die Krisenunterstützten und Ausgesteuerten kein Geld mehr. Suchet ihr nach Einnahmequellen. Die unseren leisten kaum das, was wir brauchen. Wenn nun die Länder und Gemeinden, denen immer mehr Selbständigkeit und Selbstverwaltung beschränkt wird, klagend ratlos dastehen, so kommt die verzweifelte Antwort: „Was geht uns das an? Da siehe du zu!"

Jedenfalls wird es in den nächsten Wochen schwere Kämpfe absetzen. Inzwischen erhebt die Not ihr Schlangenhaupt immer höher und drohender. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, dieses schmerzlichsten Sorgenkindes unserer Regie-

fähigkeit dieser Deutschen, die im Winter bis 3 oder 4 Uhr morgens trinken und tanzen können, um trotzdem am andern Morgen zu für den Engländer verblüffend früher Stunde bei der Berufsarbeit zu sein. Dies gilt, wie gesagt, für die paar letzten Jahre. Heuer spürt man allüberall eine Einschränkung, mehr der Not gehorchend, als dem eigenen Trieb. Allerdings darf man nicht übersehen, daß durch solche Einschränkungen wiederum Tausende von Geschäften Schaden erleiden. Nichtsdestoweniger behält die Mahnung ihr volles Recht, daß das deutsche Volk arm ist und jeder heute mehr denn je sich nach der Decke strecken muß.

W. H.

Tagesspiegel

Polnische Banden haben das deutsche Heim in Thorn zerstört, wobei mehrere Deutsche verletzt wurden. Die Empörung gegen das polnische Wüten hat in Schlesien einen hohen Grad erreicht. Der Reichsinnenminister Dr. Wirth ist in Begleitung des preußischen Staatssekretärs Abegg nach Deutsch-Oberschlesien abgereist.

Der Genfer Abrüstungsausschuß hat einen deutschen Antrag abgelehnt, daß im Entwurf zur Abrüstungskonvention der Artikel gestrichen werden solle, wonach die Entwaffnungsbestimmungen gegen Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien vornweg bestehen bleiben. Für die Streichung stimmten außer Deutschland nur Italien, Rußland, Bulgarien und die Türkei. Dagegen sprachen England und Frankreich. Angenommen wurde ein französischer Antrag, daß die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrags sogar die Voraussetzung seien für den Vorschlag an andere Mächte, ihre Rüstungen zu beschränken.

Der türkische Außenminister Tewfik Pascha ist zu Besprechungen mit Mussolini in Rom eingetroffen. Er hat die Türkei bei den gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen in Genf vertreten.

In Lima (Peru) sind wieder ernste Unruhen mit blutigen Straßenkämpfen ausgebrochen.

Laut Nachrichten aus Nanking hat Marschall Tschangsueliang auf den Posten des Generalgouverneurs der Mandschurei zugunsten seines Oheims Tschangsisiang verzichtet. Letzterer wird die Verwaltung der Reichsgebiete nördlich des Hoangho (Gelber Fluß) übernehmen. — Soll das eine Zweiteilung des chinesischen Reichs bedeuten?

Der Industrieprozeß in Moskau

Zweite Auflage der Weltkriegsverschwörung

Die **Enthüllungen in Moskau,** an deren Richtigkeit wohl nicht zu zweifeln ist, sind von größter Bedeutung. Gegen **Sowjetrußland** wurde demnach derselbe niederträchtige Anschlag, mit derselben Methode und aus denselben Gründen gemacht, wie er seit 1903 gegen **Deutschland** betrieben und 1914 ausgeführt wurde. Die **Polen** und **Rumänen** reizt das russische Land, die **Engländer** und **Franzosen** der russische Reichtum an Erdöl, Kohlen und Erzen. Daß der **neue furchtbare Weltkrieg,** in den ohne Zweifel auch Deutschland hineingerissen worden wäre, bis jetzt noch nicht zum Ausbruch kam, ist nur darauf zurückzuführen, daß „das Interesse Englands geringer geworden ist", seit die Arbeiterpartei wieder am Ruder ist. Am „Interesse" Frankreichs, Polens und Rumäniens hat es sicher nicht gefehlt. Man versteht nun erst ganz die verschiedenen Reisen des polnischen Generalstabs nach Rumänien, die dortigen Besprechungen mit dem französischen Generalstabschef; man versteht die hartnäckige Abrüstungsverweigerung Frankreichs und die Stellung der sogenannten vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf und die klägliche Haltung des englischen Mitverschworenen. Man versteht aber auch die in den letzten Monaten sich vollziehende Annäherung von Italien, Ungarn, Bulgarien, Griechenland und der Türkei, wahrscheinlich zu einem Abwehrbund, und vor allem die sich anbahnende Verständigung zwischen **Italien** und **Sowjetrußland** und den Besuch Litwinows in Italien. Kommunismus und Faszismus, theoretisch die schroffsten Gegensätze, finden sich in der Abwehr des unersättlichen französisch-englischen Großkapitals.

Die Mitverschworenen in Rußland **hat schließlich ihr natürliches Nationalgefühl davon abgehalten, an der Zerschlagung ihres Vaterlands mitzuwirken und lieber das sichere Todesurteil hinzunehmen, als an der Nation zum Verräter zu werden.**

Moskau, 27. Nov. Am 25. November begann in Moskau der sogenannte „Industrieprozeß" gegen Professor Ramsin und seine Genossen Kallinikow, Laritschew, Fedotow, Kuprijanow und Stinin, sowie zwei weitere nebensächliche Personen im weißen Säulensaal des Gewerkschaftshauses. Den Vorsitz führt Prof. Wychinski. Die Anklage behauptet, es habe eine im Ausland angezettelte **Verschwörung** bestanden, die die Vernichtung der sowjetrussischen Industrie und den Einmarsch fremder Heere in Sowjetrußland vorbereitete. Der Hauptangeklagte Ramsin legte nach dem von der Sowjetregierung verbreiteten Bericht ebenso wie die übrigen Angeklagten ein **volles Geständnis** ab. Danach wurde der Plan eines Einschreitens des Auslands in Sowjetrußland, der von **Frankreich** und **England** ausging, im Oktober 1928 in Paris ausgearbeitet. Poincaré und Briand verhandelten mit Agenten des sogenannten Industriekomitees in Rußland. In London war besonders Minister Churchill für die Sache interessiert. Ramsin und Laritschew verhandelten mit dem berüchtigten englischen Oberspion Oberst Lawrence (der bekanntlich vor und in dem Weltkrieg eine für Deutschland und die Türkei so verhängnisvolle Rolle im Orient und später in China, Indien und Afghanistan — Entthronung Aman Ullahs — gespielt hat) und mit dem Ingenieur Simon der englischen Kanonenfirma Vickers. **Die Hauptstreitkräfte von Polen, Rumänien und der baltischen Randstaaten sollten unter Heranziehung des ehemaligen Wrangel-Heers, zusammen 6 bis 800 000 Mann plötzlich in Rußland einfallen;** Frankreich werde die Sache durch Waffenlieferungen usw. kräftig unterstützen. Vorher sollten die russischen Industriebetriebe, besonders die **Militärindustrie,** durch Sabotage möglichst lahmgelegt und die **Ueberlandzentralen** in Moskau, **Leningrad** (Petersburg) und Donez-Industriegebiet unbrauchbar gemacht und gleichzeitig **Bauern- und Arbeiteraufstände,** vor allem im Dongebiet und in der Ukraine, hervorgerufen werden. Ein Angriff sollte zunächst im Osten, in Sibirien, einsetzen, der eine Probe gebe für die militärische Widerstandskraft Rußlands.

Die Verhandlungen im „Handels- und Industrie-Komitee" wollten aber nicht recht vorwärts kommen, weil die Russen zu sehr Nationalrussen waren, um eine Zerstückelung des Reichs zuzugeben, während **Polen** und **Rumänien** weite russische Gebiete als Lohn für ihre Mitwirkung haben wollten. Außerdem war das Interesse **Englands** an dem Unternehmen, seitdem Mac Donald und die Arbeiterpartei zur Regierung gelangt waren, geringer geworden. Um so tätiger wurde **Frankreich,** das 1929 ungeduldig die dringliche Weisung gab, eine **militärische Organisation** zu schaffen. Das „Handels- und Industriekomitee" wurde daher allmählich in eine **Agentur des französischen Generalstabs** umgewandelt. Frankreich hatte es u. a. besonders auf die Inbesitznahme der **Erdölfelder am Kaukasus** (Baku usw.) abgesehen, die vorher eine englische Finanzgruppe beansprucht hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin unter Kuratel

Berlin, 27. Nov. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat die Oberregierungsräte Dr. von Stein und Dr. Koppen zu Staatskommissaren zur Verbesserung der Haushalts- und Kassenlage der Reichshauptstadt bestellt. Stein ist die Ausübung der Rechte des Magistrats und Koppen die Ausübung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung übertragen worden. Sie haben den Auftrag, die Erhebung der Bürgersteuer für 1930 in Höhe des Landessatzes durchzuführen und die Einführung der Gemeindegetränkesteuer nach der Notverordnung mit einem Satz von 10 v. H. ab 1. Dezember dieses Jahres zu bestimmen. Die Staatskommissare werden auch für das nächste Haushaltsjahr gestellt mit dem Auftrag, die Grundvermögenssteuer auf 312½ v. H. für das Jahr 1931 zu erhöhen.

Rückkehr zur Naturalsteuer

Schwerin, 27. Nov. Die nationalsozialistische Fraktion (eine der Regierungsparteien) hat im Landtag von Mecklenburg-Schwerin ein **Volksnotgesetz** eingebracht, nach dem es Landwirtschaft, Handel und Gewerbe gestattet sein soll, ihre **rückständigen Steuern in Naturalien und Leistungen abzugelten;** ferner soll die Regierung an alle **Beamten, Angestellten und Privatpersonen,** die ein Einkommen von mehr als 1000 Mark im Monat haben, einen Aufruf richten, den 1000 Mark übersteigenden Teil ihres Einkommens zur Steuerung der Not abzuliefern.

In einer Besprechung der Regierung mit den Landbundführern wurde erörtert, der Staatsregierung durch ein Ermächtigungsgesetz außerordentliche Vollmachten bei der Durchführung der Notverordnung zu geben, die in einem Land ebenso gut möglich seien, wie die Reichsregierung sie für sich in Anspruch nimmt. Der Vorsitzende des Mecklenburg-Schwerinschen Landbunds, Reichstagsabgeordneter Dr. Wandhausen, erklärte, gewisse unbedingt notwendige Notmaßnahmen zur Erhaltung der Landwirtschaft können nur im Weg eines Ermächtigungsgesetzes durchgeführt werden. Ministerpräsident Eschenburg vertrat den Standpunkt, die Notlage der mecklenburgischen Landwirtschaft habe einen außerordentlichen Grad erreicht; falls die Not weiter zunehme, wären außerordentliche Maßnahmen gerechtfertigt.

Zwangsdurchführung der Neusteuern

Hagen i. Westf., 27. Nov. Nachdem der Stadtrat von Hagen trotz der schlechten Finanzlage der Stadt die Einführung der Bürger- und Getränkesteuer sowie die Erhöhung der Biersteuer abgelehnt hatte, hat der Regierungspräsident die zwangsweise Durchführung der Steuern ab 1. Dezember angeordnet und der Stadt einen Staatskommissar vorgesetzt.

Auch Erfurt hat zur Durchführung der Bürgersteuer **einen Staatskommissar erhalten.**

Nach Ramsin legte der Angeklagte Ingenieur Laritschew ein Geständnis ab. Die im Sinn der Verschwörung gegen Sowjetrußland gegründete „Ingenieur- und Technikerzentrale" sei Anfang 1926 ins Leben getreten und 1928 in die „Industriepartei" umgewandelt worden, die mit dem „Handels- und Industriekomitee" in Paris und London zusammenarbeitete. **1928 sollte losgeschlagen werden,** da man annahm, daß der Bruch der Regierung Baldwin-Chamberlain-Churchill in London mit der Sowjetunion zur Bildung eines **rasch handelnden Blocks gegen Sowjetrußland** führen werde. Die englische Finanz und Industrie war für den Plan, wovon sich Laritschew bei Verhandlungen in London überzeugen konnte. **Die Industriepartei in Rußland erhielt durch französische Agenten jährlich etwa eine Million Rubel** (zwei Millionen Mark). Durch russisches Zögern wurde das **Losschlagen** schließlich auf das Jahr 1930 oder 1931 verschoben. Im übrigen bestätigte Laritschew die **Aussagen Ramsins vollkommen.**

Neueste Nachrichten

Keine außerordentliche Ratstagung

Berlin, 27. Nov. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Nachtsitzung mit den unerhörten Ausschreitungen gegen die Deutschen in Polen und besonders in Ostoberschlesien, die sich fortwährend erneuern, befaßt. Es wurde beschlossen, von der Beantragung einer Sondertagung des Völkerbundsrats abzusehen, dagegen soll in einer Note beim Rat Beschwerde erhoben werden. — Den Erfolg kann man sich denken.

Der Vorsitzende der völkerbündlichen Gemischten Kommission für Oberschlesien, der Schweizer Calonder, hat verschiedene Zuschriften von deutscher Seite erhalten, die ihn auf die polnischen Greuel aufmerksam machten. Calonder hat sich darauf in einer öffentlichen Erklärung derartige Zuschriften verbeten; er wisse selber, was er zu tun habe.

Neue Notverordnungen?

Berlin, 27. November. Nachdem die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern gestern zu Ende geführt waren, war die Regierung noch nicht schlüssig, ob sie die 30 Gesetzentwürfe des Reformplans dem Reichstag vorlegen oder durch Notverordnung durchführen soll. Die Sozialdemokraten verlangten noch wesentliche Abänderungen bezüglich der Arbeitslosen- und der Krankenversicherung. Darüber wird Reichsarbeitsminister Stegerwald erst besondere Besprechungen mit den Sozialdemokraten abhalten, ehe das Kabinett einen Beschluß faßt.

*

Jubiläum in Norwegen

Oslo, 27. Nov. Am 25. November feierte Norwegen das 25jährige Jubiläum der Unabhängigkeit und der Regierung des Königs Haakon VII. Der dänische Prinz Karl, der jüngere Bruder des jetzigen dänischen Königs Christian X., bestieg nach der Auflösung der Union mit Schweden als erster König den norwegischen Thron. Auf seinen Wunsch war eine Volksabstimmung vorhergegangen, ob Norwegen Republik oder Monarchie werden sollte. Das Volk entschied mit großer Mehrheit für die Monarchie. Prinz Karl nahm als König den Namen alter norwegischer Könige, Haakon, an. Er verheiratete sich dann mit einer englischen Prinzessin. Zur Jubiläumsfeier waren von ausländischen Gästen u. a. das dänische Königspaar und Prinz Georg von England eingetroffen.

Württemberg

Stuttgart, 27. November.

Absatzstockung in Hafer und Gerste. Die Fraktion des Bauernbunds hat im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Der Absatz von Hafer und Gerste ist zurzeit fast unmöglich und die Preise dafür sind so tief gesunken, daß eine schnelle Abhilfe dringend nötig ist. Die unverzügliche Einführung eines entsprechenden Einfuhrscheinkontingents für Hafer und Gerste könnte hier Erleichterung schaffen.

Der Neckardurchstich. Der Finanzausschuß des Württ. Landtags hat dem Staatsvertrag über den sogenannten Neckardurchstich bei Heilbronn zugestimmt.

ep. **Gegen den Abbau höherer Schulen auf dem Land.** Der bei der Leitung des Evangelischen Volksbunds bestehende freie Ausschuß für die höheren Schulen, an dem unter der Leitung von Prof. Lic. Dr. Faut eine Reihe angesehener Schulmänner und Schulfreunde beteiligt sind, beriet kürzlich über wichtige Fragen, unter denen die Frage des Abbaus einer Anzahl von Latein- und Realschulen in Landstädten im Mittelpunkt stand. Einstimmig gelangte man zu dem Ergebnis, daß nach den Verlusten der letzten Jahre einem weiteren starken Abbau dieser Schulen vom kulturellen Standpunkt sehr ernste Bedenken entgegenstehen. Es besteht zwar ein ungesunder Zudrang zu den höheren Schulen, aber die einseitige Unterbindung desselben allein auf dem Lande würde zu einer weiteren Verstädterung der Beamtenschaft führen, die Landflucht fördern und den sozialen Aufstieg wichtiger Elemente erschweren. Auch der Zugang zum theologischen Studium würde von dieser unerwünschten Einschränkung betroffen. Im Gutachten des Reichssparkommissars sind wesentliche Gesichtspunkte übersehen, so z. B. daß ein wesentlicher Teil der Schüler der zur Aufhebung vorgeschlagenen Schulen schon jetzt weite Wege zurücklegen muß; auch ist der Stichtag für die Schülerzahlen ungünstig gewählt. Diese Bedenken sollen in wirksamer Weise geltend gemacht werden.

Ein Stuttgarter Räuber. Im Hotel „Steglitzer Hof" in Berlin-Steglitz wurde der Besitzer am Mittwoch nachts, als sonst keine Gäste mehr anwesend waren, von zwei Burschen angefallen, die von ihm unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe der Tageskasse verlangten. Der zufällig anwesende Hausdiener stürzte sich auf einen der Räuber und riß ihn zu Boden. Der Räuber gab mehrere Schüsse auf den Diener ab und verletzte ihn am Knie schwer, er konnte aber von der herbeigeeilten Polizei festgenommen werden, während sein Genosse entfloh. Der Verhaftete ist ein 28jähriger Hotelangestellter namens Willy Meier aus Stuttgart

Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Eßlingen, 27. Nov. Folgen steuerlicher Ueberlastung. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende mit, er stehe zurzeit in Unterhandlung mit einem gewerblichen Unternehmen Eßlingens, das wegen der außerordentlichen starken Steuerbelastung eine Verlegung seines Betriebs nach Stuttgart beabsichtige.

Heidenheim, 27. Nov. Die Folgen der neuen Tabaksteuergesetze. Wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der neuen Tabaksteuergesetze hat die Firma Gebrüder Schaefer in Heidenheim dem Handels- und Gewerbeaufsichtsamt gemäß der Stillegungsverordnung vorsorglich Anzeige davon gemacht, daß sie gezwungen sein werde, ihre gesamte Belegschaft mit rund 1000 Arbeitern anfangs Januar zu entlassen und den Betrieb auf mehrere Monate stillzulegen. — Die Zigarrenfabrik Gebrüder Schultes wird als vorläufige Maßnahme ebenfalls Stillegungsantrag für ihren Betrieb einreichen und ihrer Belegschaft mit rund 250 Arbeitern kündigen.

Bartholomä OA. Gmünd, 27. Nov. Kirchweihe. Nachdem erst im Juli d. J. die hiesige katholische Kirche nach ihrer Erbreiterung eingeweiht worden ist, wird am kommenden Sonntag auch die evangelische Kirchengemeinde ihre innen und außen erneuerte und vergrößerte Kirche einweihen können.

Göppingen, 27. Nov. Eine kapitale Sau. Die Heilanstalt Dr. Landerer Söhne, Göppingen, hat am 25. November d. J. hier im Schlachthaus ein Schwein geschlachtet, das ein Lebendgewicht von 884 Pfund aufwies.

Schwenningen, 27. Nov. Keine Veruntreuungen? Zu der Meldung der Volksstimme über große Veruntreuungen teilt die Kienzle AG. mit, daß an dem Gerücht, der Londoner Vertreter der Firma habe Geschäftsgelder in Höhe von 150 000 Mark für sich verwendet, kein wahres Wort ist. Der betreffende Herr sei in voller Freundschaft aus ihren Diensten geschieden, weil er einen anderen, ihm besser zusagenden Wirkungskreis gefunden habe. Für die Ermittlung des Urhebers des falschen Gerüchts setzt die Firma eine Belohnung von 100 Mark aus.

Biberach, 27. Nov. Tödlich verunglückt. Am Dienstag war die 41 Jahre alte Josephine Holzer von Eichelsteig, Gde. Aufhofen, ihrem Mann beim Einbringen eines Holzstamms in die Sägerei behilflich. Dabei kam der Stamm ins Rollen und traf die beiden Personen. Während der Mann mit Schürfungen davonkam, erlitt die Frau schwere innere Verletzungen. Sie mußte mit dem Sanitätskraftwagen ins Bezirkskrankenhaus Biberach verbracht werden, wo sie nach ihrer Einlieferung starb.

Wiazeln OA. Oberndorf, 27. Nov. Sturmschaden. Der Sturm in den letzten Tagen verursachte im Gemeindewald starke Windfälle. Es wurden etwa 1600 Fm. umgerissen. Zwei 120jährige Tannen wurden vom Blitz zerschmettert. Glücklicherweise ist das vom Forstamt ausgezeichnete und zum Hieb bestimmte Holz nur zu einem Teil geschlagen. Der diesjährige ordentliche Nutzungsplan wird darum nicht weiter ausgeführt. Etwa 100 Arbeiter besorgen die Aufbereitung des Holzes. Der Schaden, der durch den Blitzschlag in die Pfarrkirche entstand, beläuft sich auf mehrere 100 Mark.

Dotternhausen OA. Rottweil, 27. Nov. Hohes Alter. Am 25. November feierte Katharina Reinauer, geb. Dreher, im Volksmund „Kätterbäs" genannt, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. Katharina Reinauer hat noch drei Schwestern im Alter von 80 und mehr Jahren in Mühlhausen, Dornach und Basel. Auch diese sind noch so rüstig, daß sie täglich ihren Geschäften nachgehen können. 91 Lebensjahre zählt ihre Nachbarin, Elise Uttenweiler. Diese erfreut sich ebenfalls noch großer geistiger und körperlicher Frische. Beide Leutchen treffen sich täglich zu einem gemütlichen Plauderstündchen.

Schorndorf, 27. Nov. Vom neuen Friedhof. Am letzten Sonntag wurde hier der neue Friedhof eröffnet. Die hier gut bekannte Frau Rosine Siegle war die erste, die auf dem neuen Friedhof bestattet wurde. Sie schenkte 12 Kindern das Leben und hatte während des Weltkriegs 8 Söhne im Feld. Ihr gebührt das von der Stadt der Familie Siegle zur Verfügung gestellte Ehrengrab.

Aus dem württembergischen Landtag

Stuttgart, 27. November.

Der Landtag befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Großen soz. **Anfrage** betr. die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit in Verbindung mit einigen weiteren Anträgen. Abg. Weimer: Man solle endlich mit dem Geschwätz von dem mangelnden Arbeitswillen aufhören. Die „Preisabbauaktion", an deren Erfolg er nicht glaube, solle nur den Lohnabbau schmackhafter machen. Die Notlage der Arbeitslosen erfordere dringend die Arbeitsbeschaffung.

Nachdem dann noch Abstimmungen vorgenommen, der nat.-soz. **Mißtrauensantrag** gegen die Regierung und mehrere komm. Anträge **abgelehnt,** sowie die Anträge Bauser (VR.) und Hölscher (BP.) betr. **Revision des Youngplans angenommen** worden waren, ergriff

Wirtschaftsminister Dr. Maier

das Wort. Er legte dar, was die württ. Regierung gegen die Arbeitslosigkeit bezw. für die Beschaffung von Arbeit getan hat. Er erinnerte an das im Juni vom Landtag verabschiedete **Arbeitsbeschaffungsprogramm,** durch das nicht weniger als 20 Millionen in das Wirtschaftsgebiet von **Stuttgart** und **Eßlingen** geworfen werden, ferner an den **Neckarkanaldurchstich** in Heilbronn, eine Notstandsarbeit von größtem Ausmaß mit insgesamt 250 000 Arbeitslosentagwerken. Zu dem am letzten Freitag abgeschlossenen Vertrag sei noch die Zustimmung des Landtags und des Haushaltsausschusses des Reichstags erforderlich. Zu dieser großen Notstandsarbeit kämen dann im Winterprogramm noch 55 größere Notstandsarbeiten im ganzen Land, ferner 140 kleinere Notstandsarbeiten mit je weniger als 2000 Arbeitslosentagwerken. Was den **Wohnungsbau** anlange, so stehen dafür 8,1 Millionen zur Verfügung, mit denen 1150 Wohnungen erstellt werden können. Befruchtend für einheimische Industrie und Landwirtschaft seien die sogenannten **Russengeschäfte.** Der Staat habe für rund 28 Millionen Mark Warenlieferungen die **Bürgschaft** übernommen. Wertvoll seien auch die **landwirtschaftlichen Meliorationen,** für die seit 1924 15 Millionen ausgegeben wurden. Aber weder mit staatlicher Arbeitsbeschaffung noch mit Notstandsarbeiten könne die Arbeitslosigkeit beseitigt werden, **die Grundfrage sei die Preis- und Lohnfrage und die Preissenkung sei eine selbstverständliche Konsequenz der Lohnsenkung.** Verhandlungen hierüber versprechen namentlich auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung nicht unerhebliche Erfolge. Der Minister lehnte die **Arbeitsstreckung** und die **Verkürzung der Wochenarbeitszeit** ab und machte zum Schluß die an anderer Stelle wiedergegebenen Ausführungen über die **finanzielle Benachteiligung Württembergs und der württ. Wirtschaft durch die Regelung der Arbeitslosenversicherung.**

Abg. Dr. Ströbel (BV): An der schlechten Wirtschaftslage trage die **schlechte Wirtschaftspolitik** die Schuld. Nur durch vernünftige Agrar-, Bau- und Lohnpolitik könne das Wirtschaftsleben gesunden. Den Neckarkanalbau lehnte der Redner namens seiner Fraktion ab.

Abg. Bollmer (Komm.) zog gegen den kapitalistischen Staat vom Leder und wurde von dem Sozialdemokraten Metzger als Halunke und verkommener Lump tituliert, worauf der Abg. Schneck (Komm.) mit dem Zuruf „Trüber Simpel" antwortete und mit Tätlichkeiten gegen Metzger drohte, zu denen es aber nicht kam.

Anträge wurden gestellt von soz. Seite auf Gewährung einer **Weihnachtsbeihilfe** an besonders bedürftige Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner, in Höhe von 800 000 Mark aus Staatsmitteln, während Abg. Kling (CVD.) für solche Zwecke eine außerordentliche Beihilfe von 500 000 Mark beantragte. Die Abgeordneten Dr. Bruckmann (Dem.), Ulrich (S.), Mayer (DV.) und Andre (Z.) beantragten außerdem, den Vertrag über den Teilausbau der Neckarkanalstufe Heilbronn im Weg der Notstandsarbeit abzuschließen.

*

Beschränkung der Redezeit der Abgeordneten. Zum Schluß der heutigen Landtagssitzung bat Landtagspräsident Pflüger die Abgeordneten, in ihren Reden sich auf das Notwendige zu beschränken und nicht alle möglichen Dinge in die Debatte hereinzuziehen. Er behalte sich deshalb vor, in der nächsten Zeit dem Aeltestenrat des Landtags die Bitte um Beschränkung der Redezeit der Abgeordneten zu unterbreiten.

Aus St

Haß, als Minus un
Wird vom Leben al
Positiv im Buch de
Steht verzeichnet n
Ob ein Minus oder
Uns verblieben, zei

Durch Entschließu
die Pfarrei Affal
rer Sengle in W
gen worden.
Der Kandidat G
(wohnhaft in Nag
dienstprüfung bestan
kanten bestellt word

Ur
Schon vor 15 uns
kante von Deutschen
rich" bestaunt, doch
Bruder, dem Schwin
kann man wieder e
schritte die Technik
uns einen Blick auf
richs" der mit Krie
den mußte. Des we
nisterpräsidenten au
Bergrutsch eingestür
von Zehlendorf, der
burger Hafen u. a.

sind diesmal nicht i
sie der Fischerei ob
spielen aus kann n
freuen. (Näheres fi

Herrenberg, 27.
durch den Sturm g
Waldfläche) ca. 800
Affstätt, Gültstein,
gen, Mönchberg, N
1200 Fm.; zusamme
entfallen auf das
10 Proz. Beschädig
Sturm vom Januar
bestände, wie sie
strikt Lindach und
treten sind. Der
Spitalwald) mit c
und tragbar.
Calw, 27. Nov.
letzten Sitzung hat
tungsgegenstände
wird als **Ortsagen**
meinde Stammhei
Verkehrsverbands
schen Station Tei
ren zu dürfen, wir
klärt sich mit de
Althengstett-Hirsau
schaft einverstande
Zug der **Staats**
auf Markung Alt
senstrecke durch de
tet werden. — De
sten der **Plast**
Adler-Schlanderer
Die Gemeinden A
heim, Sommenhar
erhalten Beiträge
Oberflächenbehand
Der Amtsversamm
an die Stadtgeme

(Fortsetzung 23)

Textor knuffte
„Sehr schön!
in nächster Zeit
schätzen — es steh
tuelles Angebot
machen".
„Gewiß", sagt
sehr törischt vor.
Herr Jean M
„Dann trinke
— — alle Wette
„Enkener Her
„Respekt!" de
Bender! Wenn m
Ein sekundenl
genen Wimpern
über die graubla
„Awer gern!
wolle S'e net m
„Bitte sehr!"
Fruchtschale hinü
er rot wurde. —
Dieser Textor
den konnte es ei
wie weltgewand
plauderte:
„Schmeckt S'e
lauwe, daß ich
schicke, wisse S'e
junge Mastente,
Scheppler un' Ho
Herr Marlon

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, 28. November 1930.

Haß, als Minus und vergebens,
Wird vom Leben abgeschrieben.
Positiv im Buch des Lebens
Steht verzeichnet nur das Lieben.
Ob ein Minus oder Plus
Uns verblieben, zeigt der Schluß. Wilh. Busch.

*

Dienstnachrichten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Affaltrach, Dek. Weinsberg, dem Pfarrer Sengle in Wittendorf, Dek. Freudenstadt, übertragen worden.

Der Kandidat Gottlob Schaible von Wörnersberg (wohnhaft in Nagold) hat die mittlere Verwaltungsdienstprüfung bestanden und ist zum Verwaltungspraktikanten bestellt worden.

*

Unsere „Feierstunden".

Schon vor 15 und mehr Jahren wurde an der Wasserkante von Deutschen und Ausländern der „lange Heinrich" bestaunt, doch wenn man ihn mit seinem neuen Bruder, dem Schwimmkran der Germaniawerft vergleicht, kann man wieder einmal sehen, welch ungeheure Fortschritte die Technik gemacht hat. Das Titelblatt gewährt uns einen Blick auf den Nachfolger dieses „langen Heinrichs" der mit Kriegsende nach England abgeliefert werden mußte. Des weiteren sehen wir den japanischen Ministerpräsidenten auf einem Spaziergang, die durch einen Bergrutsch eingestürzten Häuser in Lyon, den Trommler von Zehlendorf, den ersten Motor-Eimerbagger im Hamburger Hafen u. a. m.

Pat und Patachon

sind diesmal nicht in Nagold aber am Nordseestrand, wo sie der Fischerei obliegen wollen. Von den Löwenlichtspielen aus kann man sie gut beobachten und sich ihrer freuen. (Näheres siehe Anzeige).

*

Herrenberg, 27. Nov. **Folgen des Sturms.** Es wurden durch den Sturm geworfen im Staatswald (auf 1000 Ha. Waldfläche) ca. 800 Fm. und in den Gemeindewaldungen Affstätt, Gültstein, Herrenberg, Hildrizhausen, Kuppingen, Mönchberg, Nufringen) auf 2000 Ha. Waldfläche ca. 1200 Fm.; zusammen auf 3000 Ha. ca. 2000 Fm. Hievon entfallen auf das Nadelholz 90 Proz., auf das Laubholz 10 Proz. Beschädigt wurden hauptsächlich die durch den Sturm vom Januar 1920 angerissenen überalten Fichtenbestände, wie sie besonders zahlreich im Staatswalddistrikt Lindach und im Hildrizhauser Gemeindewald vertreten sind. Der Schaden im Stadtwald (einschließlich Spitalwald) mit ca. 220 Fm. ist unter dem Durchschnitt und tragbar.

Calw, 27. Nov. **Aus dem Bezirksrat Calw.** In seiner letzten Sitzung hat der Bezirksrat u. a. folgende Beratungsgegenstände erledigt: Georg Roller, Landwirt, wird als **Ortsagent der Oberamtssparkasse** für die Gemeinde Stammheim aufgestellt. — Gegen das Gesuch des Verkehrsverbands Neubulach, regelmäßige **Fahrten zwischen Station Teinach und Calw** an Marktagen ausführen zu dürfen, wird nichts erinnert. — Der Bezirksrat erklärt sich mit dem Ausscheiden der **Nachbarschaftsstraße Althengstett-Hirsau** aus der Verwaltung der Amtskörperschaft einverstanden. — Wegen der Uebernahme der im Zug der **Staatsstraße Calw-Althengstett-Simmozheim** auf Markung Althengstett gelegenen Nachbarschaftsstrassenstrecke durch den Staat sollen Verhandlungen eingeleitet werden. — Der Stadtgemeinde Calw wird zu den Kosten der **Pflasterung** der Ortsstraßenstrecke Hotel Adler-Schlanderer ein Beitrag von 4000 Mark bewilligt. Die Gemeinden Althengstett, Bad Liebenzell, Simmozheim, Sommenhardt, Bad Teinach und Unterreichenbach erhalten Beiträge zu den Kosten der **Erbreiterung bezw. Oberflächenbehandlung** von Orts- und Bezirksstraßen. — Der Amtsversammlung wird die Erhöhung des Beitrags an die Stadtgemeinde Calw für die höheren **Schulen** von 4000 M auf 7000 M vorgeschlagen. — Das Gesuch der Firma Thams und Grafs, Hamburger Kaffeelager in Calw, um Erteilung der Erlaubnis zum **Branntweinkleinhandel** wird abgewiesen. — Genehmigt wird die Uebertragung der **Gastwirtschaftserlaubnis** auf Abkömmlinge der seitherigen Betriebsinhaber in Alzenburg und Bad Liebenzell. — Das Gesuch der Firma Walter Luger, Lebensmittelgeschäft in Bad Liebenzell, um **Branntweinkleinhandelserlaubnis** wird genehmigt.

Neuenbürg, 27. Nov. **Gut abgelaufen.** Ein hiesiger Viehbesitzer führte Dienstag nachmittag mit seinen zwei Kühen Dung auf eine Wiese, entlang dem Fabrikkanal der Firma W. Flohr. Beim Ueberfahren des Kanals auf einer schmalen Brücke trat die eine Kuh daneben, stürzte in den zurzeit etwas tiefen Kanal und riß die Schwester mitsamt dem Wagen in das nasse Element. Hilfsbereite Arbeiter halfen bei den Bergungsarbeiten und befreiten das Gespann von dem unfreiwilligen Bad, ohne daß es weiteren Schaden genommen hatte.

Letzte Nachrichten

Tumulte im Berliner Rathaus

Kommunisten errichten Barrikaden im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Berlin, 28. Nov. In der Donnerstagsitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es heute zu ungeheuren, noch nie dagewesenen Radauszenen, die ein energisches Eingreifen der Polizei erforderlich machten. Während der Verlesung eines Schreibens des Oberpräsidenten verursachten die Kommunisten, unterstützt von den Tribünenbesuchern, einen Höllenlärm. Zunächst wurden deshalb die Trübinen polizeilich geräumt. Die Kommunisten ließen aber nicht nach und forderten die Wiederherstellung der Oeffentlichkeit. Der Vorsteher sah sich hierbei gezwungen, einen kommunistischen Abgeordneten von der Sitzung auszuschließen. Da der Gemaßregelte den Saal nicht verließ, wurde ein Kommando der Schutzpolizei in den Saal gerufen, das von den Kommunisten mit Rotfrontrufen empfangen wurde. Auch der Ausschluß eines weiteren Kommunisten half nichts. Der Vorsteher versicherte sich darauf durch Aufruf der Mehrheit der Versammlung, die den Ausschluß der gesamten kommunistischen Fraktion beschloß. Die Kommunisten zeigten jedoch aktiven Widerstand und ließen sich unter dem Gebrüll ihrer Fraktionsgenossen einzeln von der Polizei aus dem Saal schleifen. Endlich mußte die Polizei rücksichtslos Gewalt anwenden, da die Kommunisten im Saale mit den Stühlen förmliche Barrikaden errichteten. Die kommunistische Fraktion — in Stärke von 54 Mitgliedern — wurde insgesamt aus dem Saale transportiert. Die Nationalsozialisten verließen geschlossen die Versammlung mit der Begründung, die ganzen Vorgänge zeigten, daß das herrschende System in den letzten Zuckungen liege.

Deutscher Wahlsieg in Nord-Schleswig.

Berlin, 28. Nov. Bei den gestrigen Kirchenwahlen in Sonderburg erzielten die Deutschen, wie der Lokalanzeiger meldet, einen glänzenden Erfolg. Sie erhielten 734 Stimmen, die Dänen nur 451 und die Sozialdemokraten nur 126. Damit entfallen auf die deutsche Liste 9, auf die dänische 5 Sitze und auf die sozialdemokratische 1 Sitz. Bisher saßen in der Kirchenvertretung 5 Deutsche, 7 Dänen und 3 Sozialdemokraten. Die Deutschen hatten nicht mit einem so glänzenden Erfolg gerechnet und daher auf ihre Liste nur 7 Kandidaten gesetzt.

Begeisterter Empfang des Do X in Lissabon.

Lissabon, 27. Nov. Das Flugschaff Do X ist um 4.20 Uhr MEZ auf dem Tajo gegenüber der portugiesischen Marineflugstation gewassert. Zu seinem Empfang hatten sich der deutsche Geschäftsträger, portugiesische Marineflieger offiziere, ein Vertreter der spanischen Gesandtschaft, Vertreter der Lissaboner Behörden und zahlreiche Zuschauer eingefunden. Nach Aussagen der Besatzung ist der Flug von Lo Coruna nach Lissabon gut verlaufen. Das Flugschiff hatte abwechselnd gutes und schlechtes Wetter und mußte teilweise gegen heftigen Sturm ankämpfen. Vor dem Niedergehen auf dem Tajo hatte der Do X Lissabon überflogen, wobei er von der Menge jubelnd begrüßt wurde.

Handel und Verkehr

Nachverzollung von Tabakfabrikaten. Da in der neuen Tabaksteuervorlage nur eine Ermächtigung des Reichsfinanzministers keine Verpflichtung vorgesehen ist, die bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes vorhandenen Bestände nachzuverzollen, scheint in dem Tabakgewerbe die Meinung vertreten zu sein, daß das Reichsfinanzministerium von der Ermächtigung keinen Gebrauch machen würde; denn nur so läßt sich die überall beobachtete Herstellung auf Vorrat erklären. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist aber der Reichsfinanzminister fest entschlossen, einen Nachzoll zu erheben, schon weil andernfalls die kapitalkräftigen Betriebe vor den weniger kapitalkräftigen in unberechtigter Weise bevorzugt würden.

Der Rückgang der deutschen Biererzeugung. In den statistischen Feststellungen für das dritte Vierteljahr 1930 ergibt sich, daß die deutsche Biererzeugung in den drei Monaten Juni, Juli und September gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs um 21,2 Prozent zurückgegangen ist. Es wurden im 3. Quartal 1930 nur 14 014 000 Hektoliter erzeugt gegen 17 781 000 Hektoliter im gleichen Abschnitt des Vorjahrs. Der Rückgang ist im gesamten Reichsgebiet ungefähr gleichmäßig, kommt, was bezeichnend ist, jedoch am stärksten zum Durchbruch in den Konkurrenzgebieten zwischen Bier und Wein, in erster Linie in den Landesamtsbezirken Würzburg, Darmstadt und Karlsruhe.

Zahlungseinstellungen. Manufakturgroßhandlung A. u. L. Stern in Frankfurt a. M. Die Verbindlichkeiten betragen mehrere 100 000 Mk. — Pfälzische Schrauben- und Nietenfabrik GmbH. in Neustadt a. H. Konkurs. — Schuhfabrik Burkhardt u. Zell in Pirmasens. Verbindlichkeiten 500 000 Mk. — Kaufhaus J. Götzel, Baden-Baden. Verbindlichkeiten 230 000 Mk. — Band- und Spitzenfabrik Karl Sandweg u. Sohn, Langerfeld bei Barmen. — Schuhfabrik J. L. Schmidt, Pirmasens. Verbindlichkeiten 336 000 Mk. — Schuhfabrik G. Schäfer, Pirmasens. — Schuhfabrik J. Stock, Pirmasens. — Gardinenfabrik Rothschild u. Kramer, Plauen i. S. — Schmuckwarengroßhandlung Otto Kamper alt, Leipzig. — Mech. Seidenweberei Albin Wetzel, Hohenstein-Ernsttal. — Großbuchbinderei Karl Einhardt GmbH., Leipzig. Von den 730 000 Mk. betragenden Verbindlichkeiten hat die Leipziger Stadtbank, die durch Kreditgebungen Millionenverluste hatte, 600 000 Mk. zu fordern.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. November. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 2 Ochsen, 1 Bullen, 13 Jungbullen, 36 Jungrinder, 10 Kühe, 155 Kälber, 450 Schweine. Davon blieben unverkauft: 12 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine bei schwacher Zufuhr lebhaft.

	27. 11.	25. 11.
Ochsen:		
ausgemästet	—	50–54
vollfleischig	—	45–48
fleischig	—	—
Bullen:		
ausgemästet	45–47	45–47
vollfleischig	42–44	42–44
fleischig	—	—
Jungrinder:		
ausgemästet	53–55	53–55
vollfleischig	46–50	47–51
fleischig	39–44	43–45
gering genährt	—	—
Kühe:		
ausgemästet	—	38–44
vollfleischig	—	30–36

	27. 11.	25. 11.
Kühe:		
fleischig	—	28–28
gering genährt	—	17–21
Kälber:		
feinste Mast- und beste Saugkälber	63–66	64–68
mittl. Mast- und gute Saugkälber	52–60	56–62
geringe Kälber	—	48–54
Schweine:		
über 300 Pfd.	67	64–65
240–300 Pfd.	67–68	65–66
200–240 Pfd.	66–67	64–65
160–200 Pfd.	66–67	63–64
120–160 Pfd.	—	61–63
unter 120 Pfd.	—	61–63
Sauen	48–54	48–53

Neue Kraftpostlinie. Vom 1. Dezember 1930 an werden auf der Strecke Ludwigsburg—Aldingen Kraftposten ausgeführt.

Wetter

Infolge der Depression im Nordwesten, die die Wetterlage beherrscht, ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes, auch zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Adalbert Dönges, 16 Jahre alt, Hof Waldeck — Matth. Bürkle, 66 Jahre, Schiltach. —

Hiezu die illustrierte Beilage „Feierstunden"

Rheinisch' Blut

ROMAN VON H. A. von BYERN

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 23)

Textor knuffte Werner heimlich in den Rücken:

„Sehr schön! Wenn es Ihnen recht ist, lasse ich dann in nächster Zeit die Statue von zwei Kunsthändlern abschätzen — es steht Ihnen ja immer noch frei, mein eventuelles Angebot abzulehnen oder mir Gegenvorschläge zu machen".

„Gewiß", sagte Holst noch einmal und kam sich selbst sehr töricht vor.

Herr Jean Marlow hob seinen Römer:

„Dann trinke ich auf einen baldigen Geschäftsabschluß! — — alle Wetter — das ist ein Weinchen!"

„Enkener Herrenberg!" erklärte das Zigeunerle stolz.

„Respekt!" der Bankier schmunzelte: „Also Crezenz Bender! Wenn man da mal ein Fuder kaufen könnte!"

Ein sekundenlanges Zögern, die leicht nach oben gebogenen Wimpern senkten sich wie schattende Halbmonde über die graublauen Augensterne des Mädchens.

„Awer gern! D'Herrschafte sei alleweil willkomme, — wolle S'e net mal e Täubche koste?"

„Bitte sehr!" Rasch sprang Stürmer zu, reichte die Fruchtschale hinüber und ärgerte sich, weil er fühlte, daß er rot wurde. —

Dieser Textor! So — — eine Ueberraschung, na, schaden konnte es eigentlich nichts. Und dann freute er sich, wie weltgewandt und unbefangen das Lou mit Sabine plauderte:

„Schmeckt S'e Ihne? Ja? Ha dann müsse S'e schon erlauwe, daß ich morje durch den Kobes e Körbche mitschicke, wisse S'e, der fährt alleweil in d'Stadt, bringt junge Mastente, Kapaune, Fisch, G'müs' un' Obst hin, zu Scheppler un' Hambitzer un' in d'e Kaiserkeller".

Herr Marlow putzte seine Kneifergläser, lächelte:

„Ja, die Crescenz Bender ist bekannt — — nicht nur ihres Weines, auch ihrer Blumen wegen — —! Gnädiges Fräulein — es war mir eine besondere Freude!" Das klang wirklich herzlich, fast so, als sei noch ein verborgener Sinn darin — — — —.

Und dann tippte der Bankier dem Binche leicht auf den Arm:

„Kind es wird Zeit! Uebrigens, famos so ein Atelierfest — —, wenn wir abschließen sollten, müssen Sie mein Mädel und mich auch zur Siegesfeier einladen, Herr Holst! Nun wollen wir aber nicht länger stören!"

Werner, Hellmuth und Textor geleiteten die Ehrengäste bis zur Vorsaaltür. Der Offenbacher Fabrikant rieb sich die Hände:

„Herrschafte, haw ich das net fein g'macht?! Na, wenn der net anbeiße tut! Musik — Tusch!"

„Ich weiß net," sagte das Zigeunerle nachdenklich: „älleweil hat mich der Herr Marlow so arg angeschaut un' g'schmunzelt — —".

„Wirst ihm halt gefalle hawe," meinte das Hannerle.

Stürmer, der schon ein bissel reichlich getrunken hatte, griff von neuem nach der Zupfgeige und sang.

„Herr Holst, rezitieren S'e noch mal was in sächsischer Mundart, awer net noch so Schelmestückchen, m'r sin' doch e exklusiver Klub".

„Nu we!" stimmte Textor tiefsinnig bei und prüfte das Weinfäßchen auf die Fülle seines Inhalts hin.

Werner stand auf, stellte sich in Positur und donnerte:

„Si-len-tum! Uff säcksch: hald eire ale Schlabbergusche, ich hawe die Aehre und das ganz besondere Vergnügen, Ihnen meine Damen und Herren ä wunderbar boädisches, diefergreifendes Gedicht vorzudragen, bedidelt:

„D'r Därmer".

In Bärne warsch, wo d'r Magisdrad
E nein Därmer ferflichten dahd.
„Nu, Meedr's Därmer, gäbd hibsch Achd,
Daß'r d'r Sache och richtig machd:
Wenn's im Schtädtchen brennt, oder wo in d'r Näh',
Da blasd'r rechd deidlich „Dedäredä!"
Un' wenn Griechsvulk d'n Mauern sich nahen duhd,
Da blasd so gewaldich, „Du-hu-ud! Du-hu-ud!"
Wenn awer im Friejahr d'e Sterche sich nah'n,
Da zeichd-r seh mit: „Dideldi! — Dideldi!" ahn!"

Es war eene Nacht im Februar,
Mordsmäßich gold und- schdernenglar,
Da bledzlich dehnd's um finfe frieh
Vom Gerchturm: „Dideldi! Dideldi!"
De Bärcher fuhr'n verschderd aus's Bedden,
De Hunde rasseaunden wie närr'sch an d'n Gedden
Un schon um siehme — (mir solld's kohm gloom!)
War d'r Bärchermeddsr beim Därmer ohm.
„Hallunge infamer! Ihr seidd wohl verrieggt?!
Ihr habbd woll im Drohme e Storch erbliggd?!"
„Nu — mit Doch'n gesäh'n habb ich-n ja nich',
Awer dagewäs'n is 'r sicherlich!
Wer hätte denn sund's in d'r vurich'n Nachd,
Meiner Frau de zwee niedlichen Mädels gebracht?"

„Großartig", lobte das Lou:

„S'e müßte Schauspieler werde!"

Holst lachte: „Zum Umsatteln bin ich zu alt, und wenn erst die „Gudrun" verkauft ist — — —".

„Wenn!" sagte Lisa skeptisch.

Jacob Textor brannte sich eine neue Zigarette an: „Kinder, das laßt nur meine Sorge sein".

„Und meine," ergänzte das Zigeunerle: „morje schicke ich mit dem Kobes e Früchtkörbchen, Blume, e Boutelly Enkemer Himmelreich e Gold Tröpfle, das Weitere finnet sich". —

Frau Göpfert nippte an ihrem Glas.

„Du liewe Zeit, wär das a Glück, wenn aus dem Verkauf was wer'n tät' awer man hat' das Hoffe verlernt — — — wieviel meinst denn Wernerle, daß der Herr Marlow zahle würd?!"

„Na — so etwa fünf — vielleicht sagen wir sechstausend Mark, — das langt ja auch". Der Bildhauer paffte ein paar Rauchwolken vor sich hin:

„Man muß eben erst bekannt werden, dann steigen auch die Honorare".

Der Jacob Textor klopfte das Fäßchen ab:

„Für jeden noch e Schöppche — Gläser her — — auf die Zukunft!"

„Zeit wird's aach," erklärte das Lou: „d'r Hellmut hat als e Räuschle!"

Und dann kam der Aufbruch zu Stande, mit vielen Küssen, vielen Umarmungen.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus der Deutschen Turnerschaft

Unterer Schwarzwald Nagold-Turngau.

Eine wichtige Tagesordnung hatte der Gauausschuß, welcher am Samstag nachmittag im Turnerheim des Turnvereins Calw tagte, zu erledigen. Wenn das Jahresprogramm abgewickelt ist, so geziemt es sich, daß man sich die geleistete Arbeit nochmals im Geiste vorüberziehen läßt. Kurz nach 4 Uhr eröffnete Gauvertreter Broß die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten und leitete dann über auf den glänzenden Verlauf des Gauturnfestes in Wildbad. Gauoberturnwart Großmann berichtete hierauf über den am 19. Oktober in Hall stattgefundenen Kreisturntag und erläuterte im allgemeinen die gefaßten Beschlüsse. Lebhaft bedauert wurde der Rücktritt unseres langjährigen Kreisgeldwarts Ramsler-Obertürkheim. Eine längere Aussprache rief die Vertretung des Gaues bei Kreisturntagen hervor. Ein Vorschlag des Gauvertreters fand Annahme, über welchen noch der Gauturntag zu beschliessen hat. Eine längere Aussprache löste der Stand der Gaukasse aus. Eine kritische Beleuchtung erfuhr das Verhalten des Gaukassiers, welcher sowohl bei allen Gauveranstaltungen wie auch in den Sitzungen des Gauausschusses stets mit Abwesenheit glänzt. Dieses Verhältnis soll auf irgend eine Weise eine Lösund finden. Der fällige **Gauturntag wurde auf 11. Januar** in das Gasthaus zum Löwen in Schömberg festgesetzt. Ein provisorisches Jahresprogramm wurde von Gauoberturnwart Großmann bekanntgegeben. Die beschlossene Ergänzung der Gaugeschichte soll in Bälde durch den Gaupressewart in Angriff genommen werden. Die Sparkasse des Kreises soll durch entsprechende Werbung eines Mitglieds des Gauausschusses die notwendige Unterstützung erfahren. Ueber das aufstrebende Handballspiel wurde eine längere Aussprache gepflogen und gewünscht, daß die Spielmannschaften sich stets eines turnerischen Auftretens im Interesse unserer deutschen Turnerschaft bewußt sind. Dazu sei es auch besonders notwendig, daß Schiedsrichter Verwendung finden, die ihrer Sache voll und ganz gewachsen sind. Auch die Anschaffung einer Gaufahne wurden in Anregung gebracht, doch wurde dieser Gegenstand vorläufig auf günstigere Zeiten zurückgestellt. Es besteht die Absicht zwischen dem 10. badischen und dem 11. Turnkreis Schwaben ein gemeinsames **Bergfest im Volksturnen** abzuhalten, für welches die Gegend Schwaben-Dobel in Betracht kommen soll. Da diese Kreisveranstaltung in unserem Gaugebiet abgehalten werden soll, hat der Gau hieran das Größte Interesse. Am kommenden Sonntag findet hierwegen in Pforzheim zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten beider Kreise eine Besprechung statt, um dieser Sache näher zu treten. Die Anwesenheit einer Vertretung des Gaues hält der Gauausschuß für wünschenswert. Nachdem noch über das Frauen- und Schülerturnen eine lebhafte Aussprache geführt wurde, konnte Gauvertreter Proß nach 5-stündiger Tagung die Sitzung schließen.

Bekanntmachung

Alle Personen, die im **laufenden Kalenderjahr ein steuerbares Grundstück, Gefäll** oder **Gebäude** in der Gemeinde erworben haben, sowie diejenigen Grundeigentümer, Gefällberechtigten und Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken, Gefällen und Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine **Veränderung** wie z. B. Kulturänderung stattgefunden hat, werden aufgefordert, hievon **spätestens bis 15. Jan. 1931** beim Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Den 26. November 1930. 1581

Stadtschultheißeamt: Maier.

Sämtliche

Backartikel

kaufen Sie preiswert u. gut im Spezialhaus für Lebensmittel

LUGER
Nagold

Feinstes
00 Auszugsmehl 5 Pfd.-Beutel Mk. **1.45**
ff. 0 Mehl 5 Pfd.-Bil. Mk. **1.40**
Sultaninen I Pfd. 0.80, Pfd. **-.55**
Gr. Rosinen mit u. ohne Stein Pfd. **-.55**
Mandeln auf Wunsch gemahl. ¼ Pfd. **-.35**
Neue Haselnusskerne Pfd. nur **-.98**
Kokosflocken Pfd. nur **-.48**
Zitronat, Orangeat sowie sämtl. Backgewürze
Margarine stets frisch Pfd. 0.60 und **-.55**
Kokosfett 1 Pfd.-Tfl. 0.55 u. **-.45**
100% Fettgehalt

5% Rabatt
täglich einlösbar

Sparen muß man jeden Heller,

Du tust's halt Du Union im Keller.

Nagold, den 27. November 1930.

1594

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es unserem lieben Gott gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwägerin und Tante

Pauline Beutler
geb. Deuble

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Der Gatte **Wilh. Beutler,** Bäckermstr.
mit Kindern **Eugen, Paula** und **Wilhelm.**

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Reizende
Puppen und Babys
zum Selbstkleiden, sowie
Puppenköpfe, Arme
Schuhe
Anzügle und Wäsche
zu günstigen Preisen
im **Spielwarengeschäft** 1601
Carl Pflomm, Vorstadtplatz

Das beste Weihnachtsgeschenk

Es ist und bleibt dabei
Wand- und Standuhren
kauft man am besten direkt vom Herstellungsort
KARL LAUFFER Uhrenfabrikation Schwenningen a. N.
bietet Ihnen ungeahnte Vorteile
Hausstanduhren v. RM. 58.-an, Regulateure v. RM. 19.-an
Verlangen Sie heute noch Zusendung meines Kataloges
Verkaufe direkt an Private; angenehme diskrete Teilzahlung

Adventsengel mit Kerzen
Adventssterne
aus Holz, Messing und Keramik
Adventsampeln mit Kerzen
Adventsbäumchen
in reizenden Neuheiten und großer Auswahl
G. W. Zaiser
Beachten Sie mein Schaufenster

Gültlingen.
Wegen Todesfall **verkaufen** wir eine ältere 39 Wochen trächtige

Kuh
am **Samstag Mittag um 1 Uhr.** 1604
Geschwister Seeger.

W. Forstamt Altensteig.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag, den 1. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr in Böllingen im „Hirsch" aus Staatswald Distr. IX. Hohe Fichten Abt. 2 Krähenbronnen, Distr. X. Eichhalde Abt. 11 Jägerhäusle: 45 Gerüststangen, Fi Baust.: 23 I., 14 II., 10 IV. Kl.; 14 rm Forchen-Roller **3 m lang,** 1 rm Prügel, 36 rm Anbruch; 14 Los breitl. Reisig. 1599

Adventskranz-Ständer
mit Atrappe
von 90 ₰ an
G. W. Zaiser - Nagold
Beachten Sie mein Schaufenster!

Löwenlicht-Spiele
Nagold
Nur Samstag 8.15 Uhr
Sonntag 2.30, 8.15 Uhr
Pat und Patachon
am Nordseestrand
7 lustige Akte.
Beiprogramm in 2 Akten
und 1582
Neueste Wochenschau.
Erwerbslose erhalten gegen Ausweis **20% Ermäßigung,** jedoch nur am Samstag Abend

Klein-Continental
nur RM. 260.00

General-Vertrieb für (2
Württembg. u. Hohenzollern
THEODOR KRAFT
Stuttgart
Kanzleistr. 11 Tel. 22528

Neu! Praktisch!
Foroleum
der Zellstoffläufer mit unzerreißbarer Hanfkante D.R.P 504 353
Preis 30 Pfg. per Meter bei 100 Zentimeter Breite
als Fußbodenbelag zu Dekorationszwecken als Wandbespannung
G. W. Zaiser, Nagold.

Samstag 1½ Uhr „Traube"
Beerdigung
(Frau Bäckermstr. Beutler.)

Morgen Samstag
Metzelsuppe
bei Joh. Fortenbacher
z. „Engel". 1606

Trikotreste
sowie 1597
Waschsamtreste
per Meter Mk. **1.40**
und andere Reste sind wieder eingetroffen
Brenner & Brösamle, Nagold

Schneiden Ihre 1426
Messer und Scheren noch?
Schleifen und Reparaturen in kürzester Zeit im Spezialgeschäft **Fr. Roller,** Messerschmied, Nagold.

Gut und preiswert
kaufen Sie stets
bei 1605
Oscar Rapp
NAGOLD, Neuestr. 3
Haus für Herren-, Burschen- und Knabenbekleidung.

Eine tägliche Freude
machen Sie Ihren Kindern mit einem
Advents-Kalender
vom 1. bis 25. Dez.
Viele Neuheiten eingetroffen
Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Verbilligten
Futterroggen
sowie 1600
Roggen-Futtermehl
empfiehlt
C. Kempf
untere Mühle
Ebhausen.

Mitglieder, eßt deutsche Butter und Käse unterstützt die deutsche Landwirtschaft!
Hervorragende Qualitäten in
Allgäuer Tafelbutter
929
Limburger-, Emmentaler- und Delikateß-Käse
billigst im 1598
Konsum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
E. G. M. B. H.

Forstpreislisten 1931
erhältlich bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, **Nagold.**